

## THEMA DER WOCHE

# Für viele Männer ist Arbeit in der Pflege tabu

Es gibt sie. Männer, die mit viel Herz einen sozialen Beruf ausüben. Einer ist Manfred Eder vom Zentrum Walser Birnbaum. Der „Boys' Day“ soll Burschen für die Pflege und die Arbeit als Lehrer und Kindergärtner brennen lassen.

Birgit Kaltenböck berichtet aus **Wals-Siezenheim**

Manfred Eder vom Salzburger Hilfswerk ist zuständig für die Tagesbetreuung, den Treffpunkt 50+ und für das betreute Wohnen im Zentrum „Walser Birnbaum“.

In 18 barrierefreien Wohnungen leben zurzeit 19 Menschen, die den Vorteil der Betreubarkeit bzw. Betreutheit genießen. Von sieben Mitarbeitern sind zurzeit zwei männlich, Manfred Eder Vollzeit, Zivildienner Gabriel Süß aus Wals-Siezenheim Teilzeit.

Der Lamprechtshausener Eder war nach der Matura an der HAK Oberndorf beim Bundesheer Sanitäter. „Hier waren ein paar Krankenpfleger dabei. Das wär' vielleicht was.“ Gedacht, getan. Nach der Ausbildung an der Krankenpflegeschule zur „Diplomkrankenschwester“ war er ein Jahr an den SALK, eines am

Klinikum in Bogenhausen bei München tätig. Berufsbegleitend absolvierte er die Sozialakademie und wurde zum „Magister für Soziale Arbeit“. Sein Spezialgebiet waren immer schon alte Menschen. Zufällig war während der Arbeitsuche eine Stelle beim



Thomas Kraft, Männerbüro

„Mit der Aktion versuchen wir nicht, Burschen abzuwerben.“

Salzburger Hilfswerk in der Hauskrankenpflege in Wals-Siezenheim frei. „2002 begann ich im alten Feuerwehrhaus“, sagt der 41-jährige zweifache Familienvater. Und im Dezember 2006 wurde das Zentrum Walser Birnbaum in der Gemeinde eröffnet, betrieben vom Hilfswerk.

Wie schon im Vorjahr beteiligt sich das Hilfswerk am sogenannten Boys' Day. Der Aktionstag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz am 8. November hat zum Ziel, jungen Männern die Auswahl eines sozialen, pflegerischen oder pädagogischen Berufs überlegenswert zu machen. Burschen soll daher die Möglichkeit geboten werden, in entsprechenden Einrichtungen (Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Kindergärten, Horte) einen Schnuppertag zu absolvieren. So können sie auch Manfred Eder über die Schulter schauen.

Er bekommt in seinem Beruf viel Dankbarkeit und Wertschätzung – auch von der Gemeinde – zurück. „Es ist auch schön, dass ich meinen Humor gut einsetzen kann. Wir sind eine große Familie.“ Diese wird von den älteren Menschen geschätzt und von Zi-



Manfred Eder (links), der Leiter des Zentrums Walser Birnbaum, mit Helmut Maier, der ehrenamtlich Computerkurse vor Ort gibt.

vildienern ergänzt. Bis dato waren es 15. „Hier können Männer perfekt hineinschnuppern. Das Arbeiten trägt viel zur Persönlichkeitsentwicklung bei“, sagt Eder. Dass viele junge Männer aber einen anderen Beruf einschlagen, setzt er in Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Bild des Mannes. „Es ist aber die Entwicklung da, dass sich immer mehr auch für einen sozialen Beruf entscheiden. Das hat auch mit der freieren Erziehung zu tun.“



Thomas Seeleitner wechselte vor elf Jahren in die Pflege.

## Spengler wird zum Pflegehelfer

Thomas Seeleitner hat als Hauskrankenpfleger seine Berufung gefunden.

**Wals-Siezenheim, Henndorf, Salzburg.** Es ist die Arbeit mit alten Menschen, die es dem 50-jährigen Lieferinger angetan hat. „Es gibt so viele nette Geschichten zu erzählen“, sagt der vierfache Familienvater. Man nimmt ihm das zu 100 Prozent ab, auch wenn der Beruf körperlich anstrengend ist.

Aproros: Seinen gelernten Beruf Spengler hat er auch aufgrund dessen an den Nagel gehängt. Acht Jahre war er in der Werkstatt aktiv, seine Berufung hat er damit nicht gefunden. Sei-

ne Frau, Diplomkrankenschwester, hat ihn auf die Idee gebracht, einen anderen beruflichen Weg einzuschlagen. Nach einem Jahr Umschulung vor elf Jahren an der Doppler-Klinik war es so weit.

Für das Salzburger Hilfswerk war er erst jahrelang als Hauskrankenpfleger in Henndorf unstrittig, seit dreieinhalb Jahren ist er in Wals-Siezenheim tätig. Zwischen vier und zehn Menschen pro Tag besucht er. In Henndorf deckte er Gemeinden bis Hintersee, Thalgau, Straßwalchen, Ebenau ab. Ab der Zentrale

im Zentrum „Walser Birnbaum“ ist sein Gebiet nun Wals-Siezenheim und Großgmain. Zwischen 15 und 75 Minuten pro Besuch widmet er sich der Körperpflege und der Medikamentenvergabe der Menschen. Viel Freude hat er mit den alten Menschen, viele sind lustig, wie etwa eine Bäuerin, die bei seinem Kommen immer fragt: „Ist leicht der Spengler wieder da?“ Für Thomas Seeleitner liegt es auf der Hand, dass in der Pflege Männer oder Frauen arbeiten sollten, die eine Freude im Umgang mit Menschen haben.

## Der Beruf soll einfach passen

### MEINUNG

Birgit Kaltenböck



Bei der Recherche zum Thema traf ich auf Thomas Seeleitner. Er war Spengler und erinnert sich daran, dass er einmal in der Werkstatt eine Frau als Kollegin hatte. „Sie konnte einfach vieles nicht, weil ihr die Kraft fehlte“, sagt er. „Es gibt einfache Berufe, wo sich Männer besser eignen, und umgekehrt.“

Die Idee des „Girls' und Boys' Day“ sieht er kritisch, weil der junge Mensch einen Beruf er-

greifen soll, der ihm liegt. „Man zwingt Mädchen und Buben was auf, was sie nicht wollen.“

Ganz so krass sehe ich das nicht. Der Informationstag oder Workshops zu vorwiegend männlichen oder weiblichen Berufen sollen in erster Linie dazu dienen, den Horizont in der Berufswahl zu vergrößern.

Letztendlich hat heute jede und jeder die Möglichkeit, den für sie, für ihn, passenden Beruf zu ergreifen. Ob der großen Auswahl ist eine Information niemals schlecht.

BIRGIT.KALTENBOECK@SVH.AT

## Spitzenkoch aus Eugendorf findet Sinn in Sozialarbeit

**Eugendorf.** Ihm fehlte es an Wertigkeit in der Gastronomie. 25 Jahre war Christoph Appl, seit 14 Jahren in Eugendorf lebend, in den Küchen von Hotels in der Top-Kategorie zu finden.

„Die Gastronomie ist hektisch, nicht sozial. Oft war ich Bindeglied zwischen dem Unternehmer und meinen Mitarbeitern“, sagt Appl. So war es für den gebürtigen Niederösterreicher nicht immer leicht, hier die Balance zu halten. „Mir war immer wichtig, mein Wissen an andere weiterzugeben“, sagt er. Kommunikation stand hier immer an vorderster Stelle.

### Die berufliche Veränderung begann mit einer Fernwanderung

2014 war es dann so weit. Der Koch peilte eine Änderung in seinem Leben an. Diese begann er – ganz für sich – mit einer Fernwanderung über ein paar Wochen vom tschechischen Böhmerwald entlang des Jakobswegs. Jedes Jahr ist er seitdem auf dem Pilgerweg

unterwegs, ein, zwei Wochen, nun auch im Rahmen eines Coachings mit Menschen, die in der Natur einiges über sich selbst erfahren möchten. Der Weg bis zum Arlberg ist bereits gemacht, immer den Endpunkt in Spanien im Blick.

„Mir ging es erst um meine persönliche Entschleunigung“, sagt er. Die Reflexion über das eigene Leben brachte ihn alsbald zur Umschulung zum Coach und Psychologischen Berater mit Diplom.

Nun steht Christoph Appl – er steht für sein Unternehmen 15inn7 – auf drei Standbeinen. Er koordiniert gemeinsam mit Thomas Kraft und Lukas Plainer vom Männerbüro den „Boys' Day“ und viele Workshops in Salzburg. „Hier aktivieren wir das Radl, was den Burschen Spaß macht. Sie freuen sich darüber, sich öffnen zu können.“

Im Weiteren betreut Appl einzelne Kinder und Jugendliche in einer „Rettet das Kind“-WG. Und bei einem Flüchtlingsprojekt ist er Sachtrainer für zehn Flüchtlinge im Bereich Koch/Kellner. „Hier kann ich die Sinnesfreuden der Küche weitergeben.“

kabö



Christoph Appl begleitet als Sozial- und Lebensberater auch junge Männer auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft.

BILD: PRIVAT